

«Milde Winter sind schlecht fürs Geschäft»

EULACHTAL 2017 war für die Landi Eulachtal insgesamt ein gutes Jahr. Umsatz eingebüsst haben aber die beiden Volgläden in Hagenbuch und Wiesendangen, und das neue Onlinegeschäft funktioniert auch noch nicht überall.

Ist das Wetter schön, zieht es die Menschen in die Gärten – und in die Landi. Das Konsumverhalten sei stark witterungsabhängig, heisst es im Geschäftsbericht der Landi Eulachtal. Der Umsatz in den Landi-Läden in Rätterschen und Wiesendangen habe 2017 trotz Wetterkapriolen gesteigert werden können. «Wenn es im Frühlingschön ist, explodieren in den Landi-Läden die Kundenzahlen», sagt Geschäftsleiterin Monika Müller. Bei schlechterem Wetter würden weniger Gartenarbeiten ausgeführt, und die Zahlen sanken. Ebenfalls eher schlecht wirken sich milde Winter aus: «Dann brauchen die Leute keine Schneeschaufeln oder Streusalz.»

Junge Kunden fehlen

Nach einem guten Jahr 2016 ging es für die Landi Eulachtal 2017 positiv weiter. Das sei immer noch zum grössten Teil auf den neuen Standort in Rätterschen mit Landi, Shop und Tankstelle zurückzuführen, heisst es im Geschäftsbericht. Den gesamten Umsatz steigerte die Genossenschaft von 19,2 Millionen auf 21,1 Millionen Franken, was einem Wachstum von rund 10 Prozent entspricht. Der Bruttogewinn wuchs weniger stark als noch im Jahr zuvor, aber immerhin von 3,01 Millionen auf knapp 3,3 Millionen Franken. Präsident Hansueli Sommer schreibt im Vorwort des Berichts: «Der vorliegende Abschluss der Jahresrechnung 2017 übertrifft sogar unsere hochgesteckten Ziele.»

Weniger positiv sieht es für die Volgläden in Hagenbuch und Wiesendangen aus: «Beide Läden haben im hart umkämpften Lebensmittelhandel Umsatz eingebüsst», heisst es im Bericht – von

«Wird es im Frühling schön, explodieren die Kundenzahlen.»

Monika Müller,
Geschäftsleiterin
Landi Eulachtal



Die Landi in Rätterschen mit Tankstelle und Shop schrieb auch 2017 gute Zahlen. Grund dafür sind wahrscheinlich eher jüngere Kunden.

Foto: Johanna Bossart

3,11 Millionen Franken auf 2,99 Millionen Franken.

Müller sieht die Herausforderung nicht nur bei der Konkurrenz, sondern vor allem in der Bevölkerungsstruktur: «Es sind die älteren Generationen, die in den Volgläden einkaufen.» Die jüngeren Leute blieben in den Dörfern als Kunden aus, weil sie dort einkauften, wo sie arbeiteten. «Das

sieht man auch daran, dass die Läden am Winterthurer Bahnhof jeweils aus allen Nähten platzen.» Der demografische Wandel in ländlichen Gebieten komme den Volgläden nicht entgegen, sagt Müller. So habe über die letzten Jahre die Grösse der Haushalte abgenommen, was sich teilweise ebenfalls stark auswirke. «Ich habe früher auch für

die ganze Familie eingekauft und heute nur noch für meinen Mann und mich.»

Kein Lieferservice im Volg

Mitte 2017 ist die Landi Eulachtal in den Onlinehandel eingestiegen – mit bisher gemischten Ergebnissen. Während das Angebot in den Landi-Läden gut angelaufen sei, werde es in den Volgläden

nicht genutzt, heisst es im Geschäftsbericht. «Ich glaube, das hat mit den Produkten selbst zu tun. Lebensmittel will man sehen, bevor man sie kauft», sagt Müller. Die Landi biete Produkte an, die man gut online bestellen könne. Auch existiert dort ein Lieferservice. Im Volg können die Kunden ihren Einkauf zwar vorbestellen, müssen ihn aber vor Ort abholen.

Ein gutes Jahr hatten die Landi-Tankstellen. Vor allem der Shop in Rätterschen komme wohl jungen, spontanen Kunden entgegen, die alles auf einmal erledigen wollten, sagt Müller.

Am 17. Mai findet die Generalversammlung in Elgg statt. Es wird die letzte für Präsident Sommer, der nach zwanzig Jahren zurücktritt. Nicole Döbeli

Satiriker Jan Böhmermann setzt Effretiker Kantonsrat auf «schwarze Liste»

ILLNAU-EFFRETIKON Der deutsche Satiriker Jan Böhmermann hat eine Offensive gegen rechte Hetze im Internet gestartet. Auf seiner Liste steht auch der SVP-Kantonsrat René Truninger aus Illnau-Effretikon.

Jan Böhmermann hat im Frühjahr 2016 eine diplomatische Krise zwischen der Türkei und Deutschland ausgelöst: Der deutsche Satiriker trug in seiner Sendung ein Gedicht vor, das dem türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdogan so gar nicht bekam. Der Fall landete sogar vor Gericht, weil der Staatsmann das Gedicht verbieten lassen wollte. Nun sorgt Böhmermann für neue Aufregung.

Der Satiriker holt zum Schlag gegen «rechte Trolle» im Internet aus. Gerichtet ist die Aktion gegen Reconquista Germanica, auf Deutsch Rückeroberung Deutschlands. Es ist ein Netzwerk von rechten Aktivisten, das seit dem Bundestagswahlkampf 2017 auf der Matte steht und als «satirisches Internetprojekt ohne Bezug zur Wirklichkeit», wie die Macher es selber beschreiben, agiert. In einer Dokumentation des Funks, eines Angebots von ARD und ZDF, zeigt ein Recherche-Team, wie das Netzwerk vorgeht.

Zwei «schwarze Listen»

Böhmermann fasst zusammen: «Sie sammeln rechtsradikale Trolle im Netz, um möglichst viel



Jan Böhmermann hat eine Aktion gestartet, die sich gegen «rechte Trolle» im Internet richtet. Im Visier hat er auch Zürcher Politiker.

Foto: Keystone

Hass zu verbreiten gegen Politiker, Institutionen, Medien und Minderheiten.» Das passiere auf sozialen Plattformen wie YouTube und Twitter. Sie würden die Plattformen etwa mit Hasskommentaren fluten, rassistische Hetze betreiben und bestimmte Hashtags, die ihrer Gesinnung entsprechen, vorantreiben, um die Meinungshehoheit im Internet zu gewinnen – eine Rückeroberung Deutschlands im Netz.

Was aber hat nun der SVP-Kantonsrat René Truninger aus Illnau-Effretikon damit zu tun?

Böhmermann und sein Team haben kürzlich ein Gegennetzwerk, Reconquista Internet, gestartet. In diesem Zug wurden zwei Lis-

ten mit Twitter-Profilen veröffentlicht. «Wir sind die Wichser, die den Wichsern, die uns den Spass am Internet verderben, den Spass am Internet verderben», lässt sich Böhmermann zitieren.

Auf der einen Liste sind 196 Nutzer zu finden, die sich per Tweet oder Retweet an mindestens zwei Aktionen der Reconquista Germanica beteiligt haben sowie mindestens zwei Personen aus dem Netzwerk folgen und zurückgefolgt werden. Die zweite Liste beinhaltet 1270 Twitterer, die mindestens zehn anderen Profilen aus dem rechten Spektrum folgen und zurückgefolgt werden. «Ein untereinander vernetztes Netzwerk von rechten Twitter-Trollen», wird letztere

Liste genannt. Bei der Veröffentlichung der Namen gehe es darum, dass möglichst viele Leute diese melden und blockieren. Auf der Liste sind nicht nur Twitter-Nutzer der rechten deutschen Partei Alternative für Deutschland (AfD) und der Neuen Rechten zu finden, sondern auch zwei Zürcher Politiker: Kantonsrat Truninger aus Illnau-Effretikon und der Ustermer Gemeinderat Silvio Foiera (EDU).

«Ich hetze nicht»

Beide weisen die Vorwürfe auf Anfrage zurück und verurteilen Böhmermanns Aktion. «Menschen, die andere Menschen mundtot machen wollen, tragen dazu bei, dass Meinungen unterdrückt werden. Die Aktion von Böhmermann wird dieses Ziel aber nicht erreichen», sagt Truninger. Ohnehin bezeichne sich der SVP-Politiker nicht als rechter Hetzer und könne nicht verstehen, wie er auf diese Liste gelangt sei. «Ich spreche auf meinem Twitter-Account Probleme an. Nur Linke finden, dass das rechts ist», so Truninger.

Er sei zudem kein offenkundiger AfD-Sympathisant. «Ich benutze den Hashtag #afd auch immer nur in einem Kontext. Und Twitter läuft nun mal so, dass man solche Hashtags setzt, wenn man über ein Thema diskutiert.» Dasselbe gelte für den Tweet, in dem er einmalig den Hashtag #pegida setzte. Dass er so möglicherweise rechte Hetze fördere, weil er einem Hashtag zum Trend ver-

helfe, sieht Truninger ein. Er betont aber, dass dies niemals sein Ziel wäre. «Es geht um sachliche Diskussionen über ein Thema. Die eben über Hashtags laufen.»

Truninger sagt zwar, dass er rechten Politikern, etwa von der AfD, folge, dies aber nur, um seine Follower-Liste aufzubauen und zu sehen, was andere zu einem Thema schreiben würden. «Ich hetze nicht und schaue, dass meine Tweets nicht strafrechtlich relevant sind oder eine Blockierung provozieren könnten.»

Bisher hat dies funktioniert. Weder bei Truninger noch bei Foiera seien Meldungen oder eine Blockierung eingegangen, seit Böhmermann und sein Team die Aktion lanciert habe. Beide würden an ihrem Twitter-Kurs festhalten. Jennifer Furer



René Truninger versteht nicht, wie er auf die Liste gelangt ist. Foto: PD

In Kürze

NEFTENBACH

DSDS: Public Viewing in der Badi

Heute Samstag findet ab 20.15 Uhr ein Public Viewing im Badi-restaurant Pöschchenriet in Neftenbach statt. Die Fans des Neftenbachers Michel Truog, der in der RTL-Sendung «Deutschland sucht den Superstar» im Final steht, verfolgen die Liveübertragung auf dem Bildschirm. Es gibt Grilliertes und Pizzas. *neh*

ZUGVERKEHR

Zugausfälle wegen Bauarbeiten

In Kloten werden am Sonntag Weichen für die Doppelspur eingebaut. Deshalb kommt es auf der Strecke zwischen Zürich HB – Flughafen / Oerlikon – Kloten – Bassersdorf – Winterthur den ganzen Tag zu Einschränkungen im Fahrplan der Züge der Linien S 7, IR 37, IR 70, IR 75 und des EC. Gewisse Züge werden über Wallisellen umgeleitet oder fallen ganz aus, so wie die S7 zwischen Kloten und Effretikon. Auf dieser Strecke verkehren Bahnersatzbusse. *red*

KORREKT

Keine Vorwahl zu DSDS

Die Schweizer Telefonnummer für das DSDS-Finale lautet 09015 915+Endziffer. Die Vorwahl 0049 ist nicht erforderlich, wie im gestrigen Artikel «Wir geben als Fangruppe nochmals alles» irrtümlich angegeben. *red*